



KLIMADATEN FÜR DIE TRANSFORMATION

**Die Bedeutung einer leistungsstarken
Klimadaten-Infrastruktur**



Inhalt

PATHWAYS TO PARIS	3
EXECUTIVE SUMMARY	4
1. HERAUSFORDERUNGEN EINER KLIMADATEN-INFRASTRUKTUR	6
1.1 Ausgangslage und Herausforderungen	7
1.2 Definition einer Dateninfrastruktur	8
2. DER MARKT FÜR KLIMADATEN HEUTE	10
2.1 Ergebnisse aus dem Workshop und der Umfrage	11
2.2 Globale Standardsetzer zu Klimadaten	13
2.3 Initiativen zu Datenplattformen	14
3. ERWARTUNGEN UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR EINE LEISTUNGSSTARKE KLIMADATEN-INFRASTRUKTUR	18
3.1 Erwartungen	19
3.2 Handlungsempfehlungen	21
4. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	24
QUELLEN	26

Pathways to Paris

Das Projekt „Pathways to Paris“ (PtP-Projekt) hat zum Ziel, die Transformation der deutschen Wirtschaft hin zur Klimaneutralität zu unterstützen und zu beschleunigen. Dafür wurden verschiedene Werkzeuge erarbeitet, die helfen, die notwendigen Veränderungsbedarfe für die Paris-kompatible¹ Emissionsreduktion in verschiedenen Sektoren und Subsektoren zu verstehen und strategisch umzusetzen. Auf dieser Basis können Unternehmen und Finanzmarktakteure gemeinsam Transformationsstrategien und -maßnahmen diskutieren, Investitionsbedarfe identifizieren und Finanzierungslösungen erarbeiten. Zudem wird es den Finanzmarktakteuren ermöglicht, transformationsbasierte Risiken und Chancen der einzelnen Sektoren besser zu verstehen und in ihren Risikosystemen zu berücksichtigen.

Das Projekt erfolgte in zwei Phasen:

In der ersten Phase wurden ein webbasiertes [Transformationstool für Unternehmen](#), eine [Bewertungsmatrix für Finanzinstitute](#), bestehend aus sektorspezifischen und sektorübergreifenden Indikatoren, sowie ergänzende [Orientierungsrahmen](#) entwickelt, die den Marktakteuren eine fundierte Basis für den notwendigen Dialog liefern.

In der zweiten Phase wurde u. a. ausgearbeitet, welche wesentlichen Elemente ein ambitionierter und wissenschaftlich fundierter Transformationsplan enthalten sollte. Zum anderen wurden auf Basis einer Soll-Ist-Analyse zur aktuellen Klimadatenversorgung bzw. -Infrastruktur Handlungsanforderungen an Entscheidungsträger:innen in Politik und Wirtschaft formuliert.



Pathways to Paris Podcast: Mit Klimadaten zu mehr Transparenz im Finanzsektor

Im Rahmen des Projekts erschien eine Podcastreihe. In der letzten Folge sprach Wirtschaftsjournalisten Daniel Schönwitz mit Georg Schattney, Group Head of ESG und Sustainability Officer der Corestate Capital Group, über die Herausforderungen der Datenlage zu Klimaaspekten.

¹ Paris-kompatible Emissionsreduktionspfade sind Treibhausgasreduktionspläne für Unternehmen, die im Einklang mit den Pariser Klimazielen stehen. Sie sind also an einem Ambitionsniveau ausgerichtet, das die Begrenzung des Anstiegs der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2 °C, wenn möglich auf 1,5 °C relativ zum vorindustriellen Niveau ermöglicht. Wichtig ist zu beachten, dass das Pariser Klimaabkommen neben den Temperaturlimits noch weitere Ziele festlegt: Die Anpassungsfähigkeit an die globale Erwärmung soll erhöht und die globalen Finanzströme sollen so gelenkt werden, dass sie mit den Zielen des Abkommens vereinbar sind. Da der Fokus des Projektes auf der Treibhausgasreduktion liegt, wird hier „Paris-Kompatibilität“ im Sinne von „im Einklang mit dem Temperaturlimit des Pariser Abkommens“ verwendet.

Executive Summary



Michael Valenta, Project Manager, Sustainable Finance, WWF Deutschland

Die mangelnde Verfügbarkeit von klimarelevanten Daten ist noch eines der grundlegendsten Probleme, die es zu lösen gilt, um es Finanzinstituten zu ermöglichen, Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen zielsicher im Sinne der Transformation zu treffen.

Der vorliegende Ergebnisbericht fasst die Anforderungen an eine Klimadaten-Infrastruktur zusammen, die auf einem Workshop, einer Umfrage und Experteninterviews basieren. Dies soll als Orientierungshilfe insbesondere für Finanzmarktakteure und politische Entscheidungsträger:innen dienen.

Unter „Klimadaten-Infrastruktur“ werden alle konzeptionellen, organisatorischen und technischen Aspekte zusammengefasst, die dazu beitragen, Finanzmarktakteuren und anderen Datennutzenden die entscheidungsrelevanten Daten so bereitzustellen, dass diese umfassend und effizient genutzt werden können.

Im aktuellen Markt für Klimadaten gibt es starke Defizite in der Breite der abgedeckten Unternehmen, besonders von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Dies führt zu Datenlücken und Datenlöchern in Klimadatensätzen. Zudem gibt es Kritik an der Datenqualität, wofür fehlende Datenvalidierung eine Hürde bleibt.

Eine Weiterentwicklung der Klimadaten-Infrastruktur wird durch Datenplattformen angestrebt. Die Europäische Union (EU) ist in diesem Kontext ambitioniert, mit der Einführung des European Single Access Point (ESAP) eine Vorreiterrolle einzunehmen. Dieser soll einen zentralen und freien Zugang zu Berichtsdaten, die u. a. nach der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) und Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) offengelegt werden, ab 2027 gewährleisten.

Auf Basis der im Projekt durchgeführten Umfragen und Diskussionen mit Experten und Expertinnen aus verschiedenen Stakeholdergruppen (u. a. Finanzinstitute, Datendienstleister), hat der WWF vier Erwartungen an die Entwicklung einer leistungsstarken Klimadaten-Infrastruktur formuliert:

- » Die Entwicklung einer effektiven Klimadaten-Infrastruktur muss zeitnah vorwärtsgetrieben werden.
- » Eine breite und granulare Datenbasis ist notwendig.
- » Eine Datenplattform sollte sich als zentraler Referenzpunkt etablieren.
- » Die Weiterentwicklung sollte kollaborativ und koordiniert erfolgen.



Jannik Schulz, Junior Policy Advisor, Sustainable Finance, WWF Deutschland

Darauf aufbauend wurden folgende Forderungen und Empfehlung an Entscheidungsträger:innen in Politik (und Wirtschaft) erarbeitet. Sie beziehen sich auf die relevanten konzeptionellen und technischen Aspekte für den Aufbau einer leistungsfähigen Klimadaten-Infrastruktur:

Für die konzeptionelle Entwicklung gilt:

- » Der Aufbau muss von einer neutralen, nicht-profitorientierten Institution erbracht werden.
- » Rechtliche Nutzungsbedingungen sind eindeutig zu definieren und Zugriffskosten möglichst gering zu halten.
- » Die Datenqualität ist ausschlaggebend, weswegen eine Validierung von Klimadaten etabliert werden muss.
- » Die Datenerfassung sollte nach dem „file only once“-Prinzip erfolgen und zeitlich möglichst aktuell sein.

Für die technische Entwicklung gilt:

- » Technische Schnittstellen müssen einfach nutzbar für alle Nutzergruppen sein.
- » Informationen müssen in einheitlichen und möglichst maschinen-lesbaren Formaten bereitgestellt werden.
- » Datenpunkte müssen mit durchgängig mit Metadaten versehen werden.
- » Ausreichende IT-Sicherheit muss gewährleistet werden.

Der Finanzmarkt hat das Potenzial, ein globaler Katalysator für die grüne Transformation zu sein. Hierfür sind ein kooperativer Weiterbau der Klimadaten-Infrastruktur und klare regulatorische Leitlinien notwendig. Der ESAP könnte als Blaupause für weitere (global) wirkende Datenplattformen fungieren. Jetzt gilt es, die richtigen Entscheidungen im Sinne einer leistungsstarken Klimadaten-Infrastruktur und für die Transformation unserer Wirtschaft zu treffen.



1. Herausforderungen einer Klimadaten-Infrastruktur

Der Finanzmarkt hat das Potenzial, als Katalysator für die Transformation der globalen Wirtschaft zu wirken. Hierfür ist eine leistungsstarke Infrastruktur zwingend notwendig, damit Finanzmarktakteure Klimadaten effizient nutzen können.

1.1 Ausgangslage und Herausforderungen

Eine leistungsfähige Infrastruktur für Klima- und Transformationsdaten ist von herausragender Bedeutung für eine erfolgreiche Transformation der Wirtschaft.

Damit die planetaren Belastungsgrenzen und das Pariser Klimaabkommen eingehalten werden, müssen die wirtschaftlichen Strukturen im Eiltempo transformiert werden. Die Lenkung der Kapitalflüsse im Sinne der Klimaziele ist eine wichtige Voraussetzung für die erfolgreiche Transformation. Doch ohne eine verlässliche und leicht zugängliche Informationsversorgung über die Transformationsfähigkeit von Unternehmen fehlt die notwendige Grundlage für entsprechende Investitions- und Kreditvergabeentscheidungen.

Die im Rahmen des PtP-Projektes durchgeführten Diskussionen bestätigten, dass mangelnde Datenverfügbarkeit eine zentrale Hürde für die Bewertung der unternehmerischen Transformationsperformance bzw. für die Finanzierung der Transformation ist.

Das vorliegende Dokument stellt die Ergebnisse des PtP-Projektes zum Thema einer leistungsfähigen Klimadaten-Infrastruktur vor und soll als Orientierungshilfe insbesondere für Finanzmarkakteure und politische Entscheidungsträger:innen dienen. Die im Projekt gewonnenen Erkenntnisse basieren auf u. a. einem Online-Fragebogen, Workshops und Experteninterviews. Die behandelten Fragestellungen sind Teil einer Soll-Ist-Analyse für eine effektive Klimadaten-Infrastruktur und setzten folgende Schwerpunkte:

- » Erfassung und Definition der Anforderungen relevanter Stakeholdergruppen an eine effektive Klimadaten-Infrastruktur
- » Identifizierung aktueller Lücken in der Bereitstellung von Klimadaten
- » Erarbeitung von Lösungsansätzen für eine Klimadaten-Infrastruktur und entsprechende Forderungen an Entscheidungsträger:innen in Politik (und Wirtschaft)

Im ersten Abschnitt wird das Konzept einer Klimadaten-Infrastruktur definiert und die Kernelemente erläutert. Im zweiten Teil werden die Probleme im Markt für Klimadaten analysiert und aktuelle Entwicklungen von Klimadaten-Plattformen vorgestellt (Ist-Analyse). Der dritte Teil des vorliegenden Berichts zeigt die Erwartungen und Anforderungen an eine leistungsstarke Klimadaten-Infrastruktur auf (Soll-Analyse) und leitet zentrale Handlungsempfehlungen ab.

1.2 Definition einer Dateninfrastruktur

Unter „Klimadaten-Infrastruktur“ werden alle konzeptionellen, organisatorischen und technischen Aspekte zusammengefasst, die dazu beitragen, den Finanzmarktakteuren entscheidungsrelevante Daten so bereitzustellen, dass diese die Klimadaten umfassend und effizient nutzen können. Struktur und Aufbau einer Klimadaten-Infrastruktur kann auf regulatorischen oder freiwilligen Rahmenwerken basieren.

Um den Begriff der Dateninfrastruktur klar zu definieren, werden in Abbildung 1 die Kernelemente einer Klimadaten-Infrastruktur illustriert. Diese werden im Kontext der Soll-Ist-Analyse von Stakeholdern unterschiedlich bewertet.

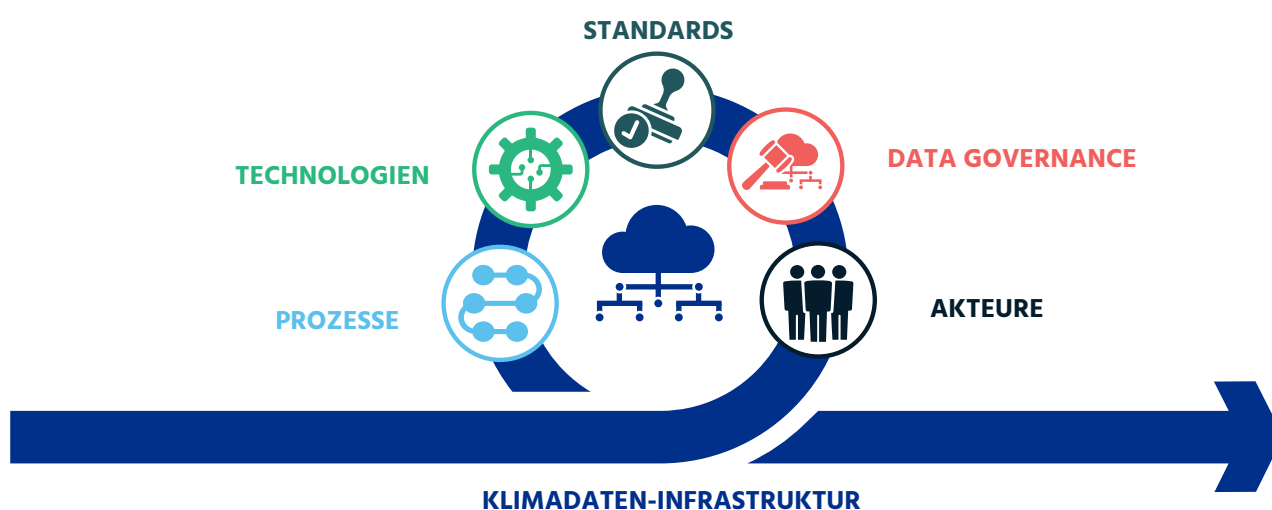


Abbildung 1: Kernelemente der Klimadaten-Infrastruktur



Prozesse

Eine Dateninfrastruktur muss verschiedene Schritte der Datenverarbeitung, u. a. das Sammeln, Halten, Speichern, Aggregieren, Analysieren sowie Validieren von Daten, ermöglichen.



Technologien

Die technischen Aspekte einer Dateninfrastruktur betreffen Hardware und Softwarelösungen. Ziel ist es, Interoperabilität zwischen Systemen und Diensten zu gewährleisten, einschließlich Schnittstellenspezifikationen, Zusammenschaltungsdiensten sowie sicherer Kommunikationsprotokolle.



Standards

Einheitliche Standards im Hinblick auf Informationsgehalt, Qualitätssicherung, Datenformate und Frequenz der Berichterstattung sind fundamental für die Vergleichbarkeit und Lesbarkeit von Informationen.

Das Fehlen gemeinsamer Standards stellt eines der größten Hindernisse für die Nutzer:innen dar, wenn diese Informationen in den Bereichen Finanzen und Umwelt, Soziales und Unternehmensführung verarbeitet werden sollen.



Data Governance

Data Governance legt Richtlinien sowie rechtliche Rahmenbedingungen für die Erfassung, Speicherung, Verarbeitung von sowie Zugriffe auf Daten fest.



Akteure

Abbildung 2 illustriert die Akteure in Form von drei Stakeholdergruppen mit unterschiedlichen Anforderungsprofilen an eine Klimadaten-Infrastruktur.

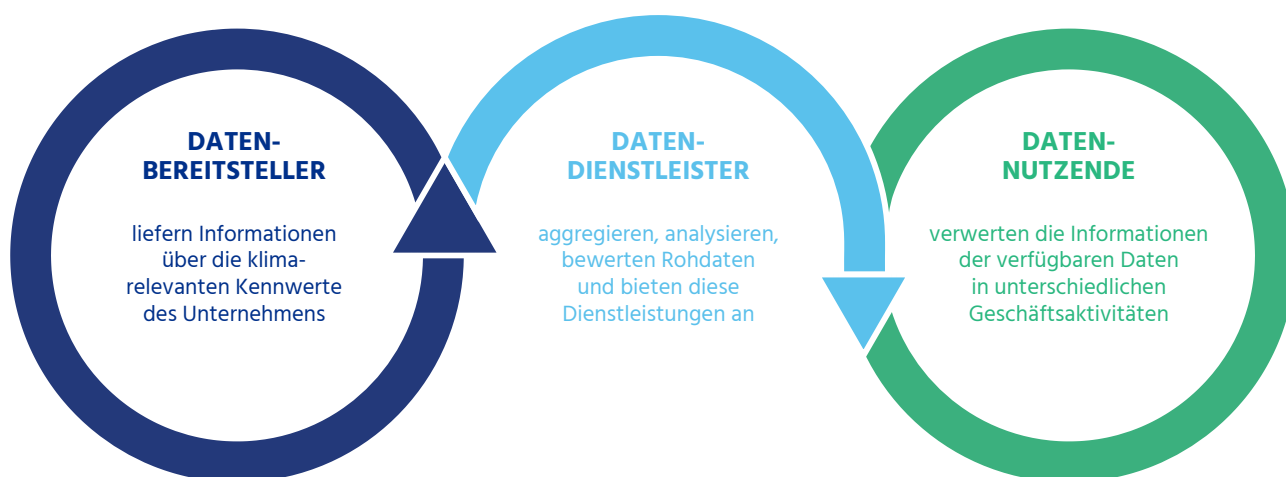


Abbildung 2: Grundlegende Stakeholdergruppen einer Dateninfrastruktur

In einer effektiven Klimadaten-Infrastruktur sollen die hier genannten Aspekte so ausgearbeitet sein, dass Klimadaten von allen relevanten Stakeholdern effizient genutzt werden können. Die Informationen von berichtenden Unternehmen sollen so bestmöglich in die Investitions- und Finanzierungsentscheidungen von Finanzinstituten einfließen können.



2. Der Markt für Klimadaten heute

Damit Finanzinstitute die Transformation hin zu einer Paris-kompatiblen Wirtschaft finanzieren können, müssen sie die Transformationsperformance von Unternehmen einordnen können. Aus diesem Grund ist der Zugang zu vergleichbaren und einheitlichen Nachhaltigkeitsberichten zwingend notwendig.

2.1 Ergebnisse aus dem Workshop und der Umfrage

Der globale Bedarf an Nachhaltigkeits- und Transformationsdaten zu Unternehmen ist stark gestiegen – einerseits aufgrund der erhöhten Nachfrage von Investoren, andererseits durch zunehmende regulatorische Verpflichtungen. Infolgedessen hat sich das generell verfügbare Volumen an Nachhaltigkeits- und Transformationsdaten signifikant gesteigert. Dementsprechend sind mittlerweile nicht nur spezielle Anbieter, sondern auch traditionelle Ratingfirmen im Markt für Klimadaten aktiv. Durch immer häufigere Zusammenschlüsse und Übernahmen von kleineren Datenanbietern weist der Markt für Klimadaten sowohl eine hohe Dynamik als auch eine immer höhere oligopolistische Marktstruktur auf.¹

Die Umfrageergebnisse zum aktuellen Klimadaten-Markt zeigen auf, dass alle befragten Finanzinstitute mind. einen der global marktbeherrschenden Datenanbieter wie MSCI, Sustainalytics oder Refinitiv nutzen. Die von den Teilnehmer:innen genannten Kriterien zur Auswahl eines Datenanbieters sind hauptsächlich Kosten, Datenqualität, Datenabdeckung, Transparenz sowie Reputation und bereits vorhandene technische Schnittstellen.

Der Nutzen von Datenanbietern ist abhängig von den Geschäftsbereichen, für die Klimadaten verwendet werden, z. B. Kreditgeschäft oder Kapitalanlagegeschäft. Für das Investmentgeschäft sind kommerzielle Datenanbieter geeignet, weil sie insbesondere börsennotierte Firmen oder Kapitalgesellschaften abdecken. Im Kreditwesen ist diese Abdeckung jedoch nicht ausreichend, da vor allem Klimadaten von KMU nur spärlich vorhanden sind. Hier entwickeln sich Wirtschaftsauskunfteien zunehmend zu potenziellen Datendienstleistern, da Verbindungen zu KMU sowie regionalen Banken bereits bestehen.

Bestehende Geschäftsbeziehungen mit Datenanbietern erweisen sich zudem oft als „sticky“, d. h. etablierte betriebliche Abläufe zwischen den Unternehmen und ihren Datendienstleistern, kompatible bzw. integrierte IT-Systeme (z. B. vorhandene IT-Schnittstellen) tragen maßgeblich zur Beibehaltung vorhandener Anbieter bei.

Abbildung 3 gibt einen Überblick über die wesentlichsten Probleme im aktuellen Markt für Klimadaten basierend auf den Ergebnissen der im Projekt durchgeführten Umfrage.

Wo bestehen die größten Probleme für Klimadaten?

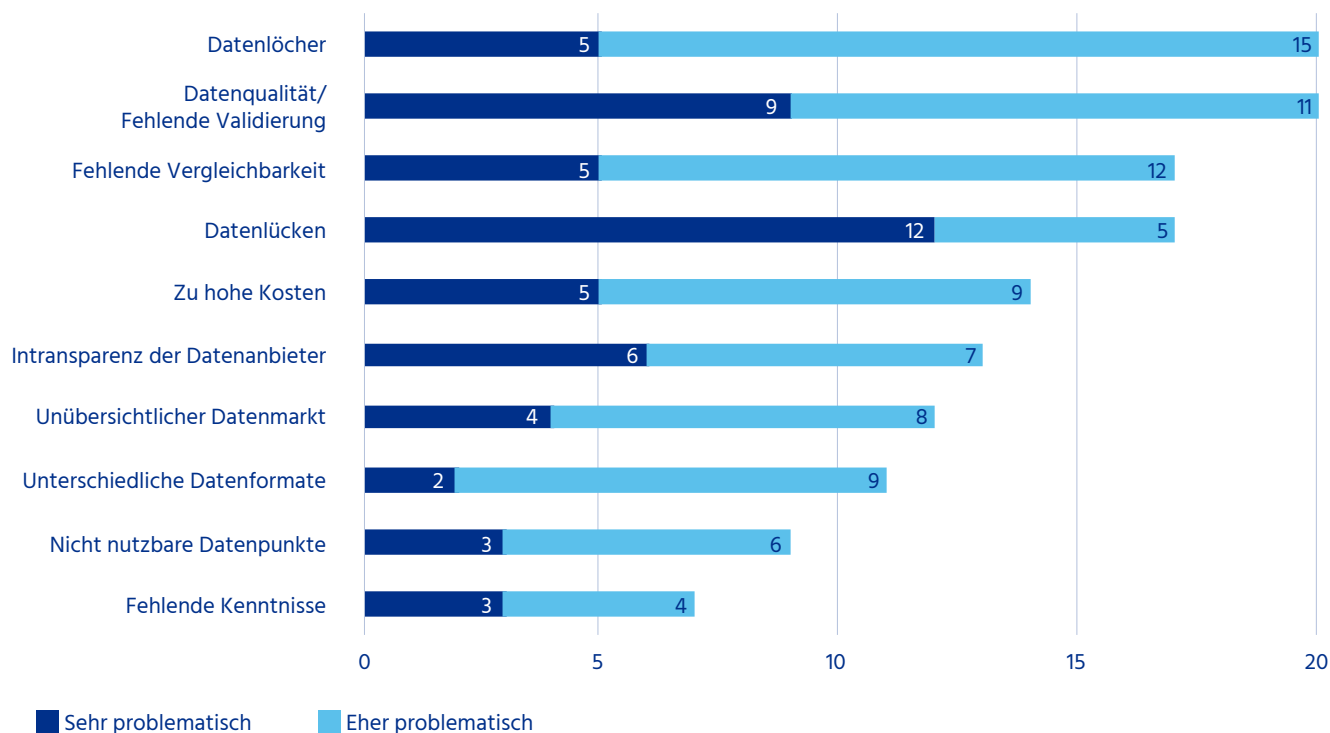


Abbildung 3: Ergebnisse der Survey unter PtP-teilnehmenden Finanzinstituten (n=21)

Zusammenfassend haben sich folgende Grundprobleme in der Versorgung von Klimadaten herausgestellt:

- » Trotz vermehrter Nachhaltigkeitsberichterstattung sind Datenlücken und Datenlöcher ein Problem.² In Abschnitt 2.2. wird erläutert, wie die Einführung der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) die hier aufgezeigten Defizite vermindern soll.
- » Datenqualität wird als ein überaus wichtiges Thema angesehen. Insbesondere die Nachfrage nach validierten Klimadaten ist groß.
- » Die von den befragten Finanzmarktakteuren bemängelte Vergleichbarkeit von Klimadaten basiert auf fehlenden Standards im Markt, d. h. die Datenanbieter wenden unterschiedliche Berechnungsmethoden an (sowohl für Ratings als auch für Schätzwerte) und beziehen ihre Rohdaten aus verschiedenen Datenquellen. Deshalb ist es für Finanzinstitute absolut zwingend, dass Datensätze transparent und nachvollziehbar übermittelt werden.³

² Ein Datenlücke wird definiert als ein Beispiel, bei dem ein definiertes Rahmenwerk über zu sammelnden Datensätzen vorgegeben ist, die Datensammlung aber Lücken aufweist. Datenlöcher beziehen sich auf Beispiele, bei denen es nur wenige oder gar keine definierten Rahmenwerke, Leitlinien oder bewährte Verfahren für das Sammeln von Daten gibt und/oder Unklarheit darüber besteht, welche Datensätze überhaupt relevant sind.

³ Zu Förderung der Transparenz können gesetzliche Vorgaben helfen, wie sie derzeit von der EU entwickelt werden.^{II}

2.2 Globale Standardsetzer zu Klimadaten

Zurzeit werden auf dem globalen Markt für Klimadaten von den verschiedenen Stakeholdergruppen diverse (freiwillige) Rahmenwerke für Nachhaltigkeitsberichte wie z. B. die [Global Reporting Initiative \(GRI\)](#) oder klimaspezifisch die Empfehlungen der [Task Force on Climate-related Financial Disclosures \(TCFD\)](#) genutzt. Zudem entwickelt das [International Sustainability Standards Board \(ISSB\)](#) sektor- und themenspezifische Standards. Die genannten Berichtsstandards enthalten jedoch kaum konzeptionelle oder technische Überlegungen zur Bereitstellung der gesammelten Daten.

Verbindliche Standards können vor allem über regulatorische Rahmenwerke etabliert werden. Insbesondere die EU hat hierzu ambitionierte Pläne und nimmt aktuell global eine Vorreiterrolle ein. Zudem bindet die EU zunehmend auch technische Vorgaben zur Klimadaten-Infrastruktur in die Berichtspflichten ein.

Die **Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)**^{III} erweitert und standardisiert die unternehmerische Nachhaltigkeitsberichterstattung.⁴ Ein zentrales Element ist die Wesentlichkeitsprüfung, die darlegt, zu welchen Inhalten Informationen gesammelt und bereitgestellt werden. Zudem etabliert die CSRD den Ansatz der doppelten Materialität.⁵

Die CSRD erhöht somit den institutionellen Stellenwert der Nachhaltigkeitsberichte, da diese verpflichtend in die Geschäftsberichte der Unternehmen eingebunden werden müssen und somit der Kontrolle durch externe Prüfungsgesellschaften⁶ unterliegen. Zudem soll das maschinenlesbare Format XBRL eingesetzt werden, das schon als verbreiteter Standard in der Finanzberichterstattung genutzt wird.

Die derzeit magere Grundlage an Nachhaltigkeitsdaten wird durch die CSRD stark vergrößert. Deren Geltungsbereich wird ab dem Berichtsjahr 2024 schrittweise ausgeweitet und wird ca. 50.000 Unternehmen europaweit betreffen^{IV}, davon ca. 15.000 aus Deutschland.^V Kapitalmarktorientierte KMU starten im Berichtsjahr 2026 mit der Berichterstattung nach der CSRD.⁷ Zusätzlich werden ca. 10.000 Unternehmen aus Nicht-EU-Ländern ab dem Berichtsjahr 2028 berichtspflichtig.^{VI}

Für deutsche KMU gibt es zudem weitere Unterstützung. Der [Deutsche Nachhaltigkeitskodex \(DNK\)](#) hat einen Fragebogen mit Indikatoren veröffentlicht, der einen leichten Einstieg in die Nachhaltigkeitsberichterstattung bieten soll.

4 Die EU-Kommission hat die Expertengruppe European Financial Reporting Advisory Group (EFRAG) beauftragt, für die Umsetzung der CSRD detaillierte Berichtsstandards zu entwickeln: die European Sustainability Reporting Standards (ESRS). Die für alle EU-Staaten verpflichtende Nachhaltigkeitsberichterstattung wird mit dieser Richtlinie in Umfang und Detailtiefe gestärkt. Die ESRS beinhalten einen themenspezifischen Standard für Umwelt, Soziales und Governance. Unter „Umwelt“ wurden die Bereiche Klima (ESRS E1), Verschmutzung (E2), Wasser (E3), Biodiversität (E4) und Kreislaufwirtschaft (E5) behandelt.

5 Das Konzept der doppelten Materialität betrachtet einerseits die (finanzielle) Auswirkung der Umwelt auf das Unternehmen und andererseits die Wirkung des Unternehmens auf die Umwelt.

6 Zunächst wird die Prüfung mit begrenzter Sicherheit (limited assurance) durchgeführt.

7 Für KMU besteht eine Opt-Out-Möglichkeit in der Übergangszeit bis zum Berichtsjahr 2028. Da der Umfang der Offenlegungspflichten der CSRD für KMU eine größere Herausforderung darstellt, wird an einem gesonderten Standard mit geringeren Anforderungen gearbeitet.

Diese DNK-Kriterien stimmen schon teilweise mit der CSRD überein und sollen weiter entsprechend angepasst werden.

Die ebenfalls in der EU eingeführte **Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR)**^{vii} bestimmt u. a. Offenlegungspflichten für Finanzprodukte und Angaben zu nachteiligen Auswirkungen auf Nachhaltigkeitsaspekte (Principal Adverse Impact Indicators, PAI). Im Gegensatz zur CSRD gilt die SFDR seit dem Geschäftsjahr 2022. Offenlegungen nach der SFDR müssen in einem durchsuchbaren elektronischen Format und kostenlos veröffentlicht werden.

Der Großteil der Nachhaltigkeitsberichtsstandards beinhaltet keine konkreten Vorgaben für eine Klimadaten-Infrastruktur. Allerdings wird sich dies für die europäische Nachhaltigkeitsberichterstattung mit der Einführung des European Single Access Point (ESAP) ändern. Das Bestreben, die Übermittlung der Daten von unstrukturierten Nachhaltigkeitsberichten zu leicht nutzbaren Datensätzen für Finanzmarktteilnehmer zu optimieren, ist groß. Daher werden in Zukunft Klimadaten-Plattformen eine größere Rolle für die Datenbereitstellung im Rahmen der Nachhaltigkeitsberichterstattung spielen.

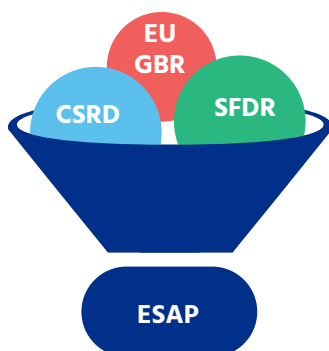
2.3 Initiativen zu Datenplattformen

Datenbereitsteller und -nutzer haben einen großen Bedarf für eine effektivere und effizientere Klimadaten-Infrastruktur. Weltweit haben sich in den letzten Jahren diverse Initiativen für Klimadaten-Plattformen aus Politik und Privatwirtschaft entwickelt, um die Defizite im Klimadatenmarkt anzugehen.

Viele Initiativen befinden sich jedoch nach wie vor erst in der Entwicklung oder existieren lediglich auf Papier. Im folgenden Abschnitt werden die derzeit für den deutschen Wirtschaftsraum besonders bemerkenswerten bzw. international relevanten Initiativen vorgestellt.

European Single Access Point (ESAP)

Der von der EU geplante ESAP^{viii} soll ein zentraler Zugangspunkt für finanzielle und nicht-finanzielle Berichterstattung von europäischen Unternehmen und Kapitalmarktprodukten werden. Die Berichtsdaten werden gebündelt und sollen den Datennutzenden öffentlich, digital und möglichst kostenlos zur Verfügung stehen.



Der ESAP ist die erste zentrale Datenplattform, auf der verpflichtend Nachhaltigkeitsdaten frei und gebündelt zugänglich gemacht werden.

Abbildung 4:
Datenbasis an Nachhaltigkeitsinformationen für den European Single Access Point (ESAP)

Abbildung 4 illustriert, welche Nachhaltigkeitsdaten aus der Berichterstattung nach CSRD, SFDR sowie EU Green Bond Regulation (EU GBR)^{ix} auf dem ESAP öffentlich zugänglich gemacht werden. Eine freiwillige Datenbereitstellung von nicht berichtspflichtigen Unternehmen ist ebenfalls möglich.

Der ESAP soll in drei Phasen eingeführt werden (siehe Abbildung 5) und wird voraussichtlich erst Ende 2027 umfangreich mit Daten zur Verfügung stehen.⁸ Somit ist der ESAP zeitlich verzögert gegenüber der Nachhaltigkeitsberichterstattung nach CSRD oder die SFDR. Die daraus folgenden Probleme für Marktteilnehmer werden in Kapitel 4 genauer beleuchtet.

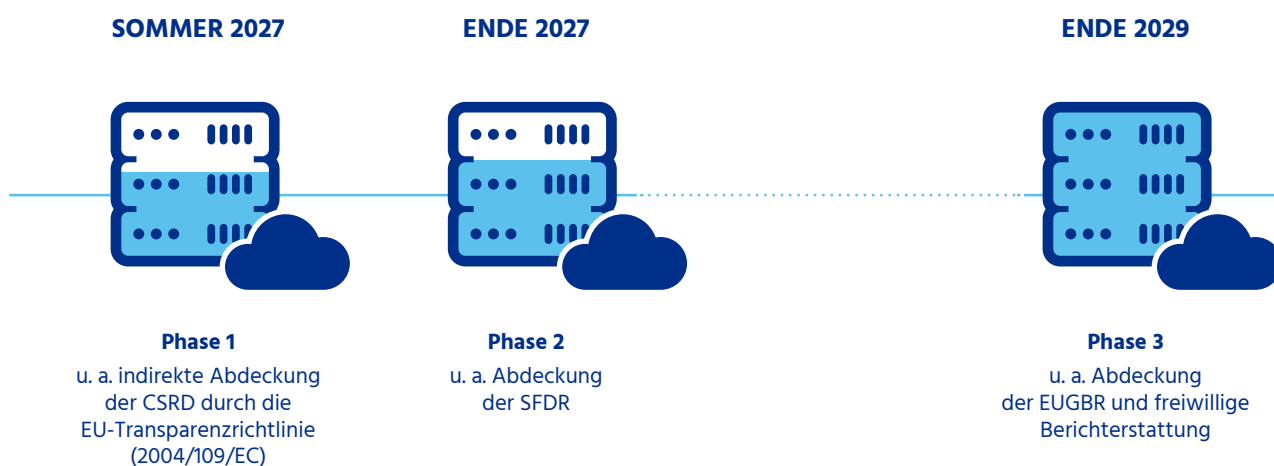


Abbildung 5: Zeitplan für die Einführung des European Single Access Point (ESAP)

Der Zugang zu den auf ESAP verfügbaren Daten soll kostenlos sein.⁸ Die Daten werden in digitalem oder maschinenlesbarem Format zum Bulk-Download oder via API verfügbar sein. Die Datensätze werden aufgrund der Metadaten (z. B. Legal Entity Identifier [LEI] oder Sektor) filterbar sein.⁹

Die Europäische Wertpapier- und Marktaufsichtsbehörde (ESMA) ist für die technische Ausarbeitung und Umsetzung des ESAP verantwortlich.¹⁰ Die ESAP-Verordnung hat die Aspekte der zeitlichen Einführung (§1), der Cybersicherheit (§6), des technischen Zugriffs (§7) und des Aufbaus (§5) sowie der Gebühren (§8) schon geregelt. Jedoch ist die konkrete Ausarbeitung entscheidend, sodass die technische Umsetzung durch den ESAP für Finanzinstitute von großer Bedeutung ist.

Aufgrund der umfangreichen und gesicherten Datenbasis des ESAP kann dieser eine Schlüsselrolle für die Transformation der europäischen Finanzmärkte und Wirtschaft in Richtung Klimaneutralität einnehmen.

⁸ Gebühren können für bestimmte Dienstleistungen erhoben werden, wie in §8 der ESAP-Verordnung dargelegt. Zivilgesellschaft, öffentliche Behörden und wissenschaftliche Institutionen sind von Gebühren befreit.

⁹ Die Datenpunkte für den ESAP sollen automatisch auf formale Vollständigkeit geprüft werden.

¹⁰ Unter Einbeziehung der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (EBA) und der Europäischen Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersversorgung (EIOPA).

Weitere Initiativen zu Klimadaten

Auf dem globalen Markt gibt es weitere nennenswerte Initiativen mit ambitionierteren Zeitplänen, die hier kurz vorgestellt werden.

- » Als nennenswertes Beispiel entwickelt die [Monetary Authority of Singapore \(MAS\)](#) das „[Project Greenprint Platforms](#)“. Es umfasst ein Portal zur Veröffentlichung von Nachhaltigkeitsinformationen, eine Plattform zur Datenaggregation sowie ein Register für validierte Nachhaltigkeitszertifikate. Während das Register betriebsbereit ist, sollen die restlichen Projektbausteine schon in diesem Jahr (2023) abgeschlossen werden.
- » Die [Net-Zero Data Public Utility \(NZDPU\)](#) wirbt um die Etablierung einer Klima- und Transformationsdatenplattform auf dem globalen Markt. Die NZDPU wurde 2022 von Emmanuel Macron und Michael Bloomberg initiiert und soll über das UN Global Climate Action Portal kostenlos veröffentlicht werden. Ein Pilot ist für 2023 geplant, mit Daten zu Scope 1, 2 und 3 Emissionen, Klimazielen und Verwendung von CO₂-Zertifikaten, die vom CDP bereitgestellt werden.
- » Die Non-Profit Organisation [Carbon Disclosure Project \(CDP\)](#) sammelt seit 2002 mit eigenen Fragebögen für die Berichterstattung und Bewertung von Unternehmen Daten zu den Themen Wälder, Wasser und Klima (TCFD-kompatibel). Die Anzahl der berichtenden Unternehmen lag im Jahr 2022 bei knapp 20.000.
- » Der [Deutsche Nachhaltigkeitskodex \(DNK\)](#) veröffentlicht auf seiner Webseite die Unternehmensberichte, die nach den DNK-Kriterien erstellt wurden (siehe Abschnitt 2.2.). Berichte können je Unternehmen pro Berichtsjahr als PDF heruntergeladen werden oder nach z. B. Branche gefiltert werden. Im Kontext der CSRD und des ESAP wird geprüft, ob die DNK-konformen Berichte auch auf neuen Plattformen zur Verfügung gestellt werden können.

Zusätzlich zu den genannten Initiativen für Datenplattformen, die einen zentralen Zugriff auf bestimmte Datensätze anbieten, gibt es **Datentreuhändermodelle**. Deren Funktion ist es, als neutralere Intermediäre den Datenaustausch zwischen Datenbereitstellenden und Datennutzenden zu ermöglichen.

- » Der [European Data Trustee \(EuroDaT\)](#) ist eine öffentliche Initiative, die seit 2023 einsatzbereit ist. Der EuroDaT speichert selbst keine Daten, sondern führt den Datenaustausch durch und gewährleistet IT-Sicherheit für den Vorgang. Er kommt im Rahmen des Kundendialogtools der Net Zero Banking Alliance Germany (NZBAG) zum Einsatz.^{x1}



- » Die Dienstleistungen des EuroDaT werden auch von Dataland genutzt. [Dataland](#) ermöglicht es Unternehmen, Informationen entlang verschiedener Standards im einheitlichen Format hochzuladen, die dann den Nutzergruppen gegen eine Gebühr zur Verfügung stehen. Diese Gebühr wird abzüglich der Instandhaltungskosten den datenbereitstellenden Unternehmen zugeführt, sodass ein monetärer Anreiz für die Nachhaltigkeitsberichterstattung existiert.

Für Dataland ist eines der abrufbaren Rahmenwerke die Transformationsindikatorik des Pathways to Paris-Projektes, mit der die Transformationsperformance von Unternehmen aus zehn Sektoren erfasst werden kann. Sie beinhaltet sektorübergreifende und sektorspezifische Indikatoren. Mehr Informationen zur PtP-Indikatorik sind im [Handbuch](#) oder auf der [Projektwebsite](#) verfügbar.

Das Ziel, eine von den relevanten Stakeholdergruppen genutzte Datenplattform fest im Markt zu etablieren kann nur erreicht werden, wenn ein ausreichendes Volumen an verlässlichen Nachhaltigkeitsdaten bereitgestellt wird. Hierzu müssen entweder marktwirtschaftliche Anreize oder regulatorische Vorschriften geschaffen werden, damit genügend Unternehmen und Datendienstleister ihre Nachhaltigkeitsdaten veröffentlichen. Zurzeit stellt der ESAP weltweit die einzige Datenplattform dar, auf welcher Nachhaltigkeitsberichtsdaten von Unternehmen verpflichtend veröffentlicht werden.



3. Erwartungen und Handlungsempfehlungen für eine leistungsstarke Klimadaten-Infrastruktur

Die Entwicklung einer leistungsfähigen und effektiven Klimadaten-Infrastruktur ist äußerst zeitkritisch. Um die Erwartungen und Anforderungen zu erfüllen, müssen Entscheidungsträger:innen aus Politik und Wirtschaft jetzt die richtigen Weichen stellen.

3.1 Erwartungen

Das Handlungsfeld Klimadaten-Infrastruktur ist für die weit überwiegende Mehrheit der befragten Expertinnen und Experten noch „Neuland“. Daher orientierten sich die Diskussionen stark an bestehenden oder geplanten Regelwerken und Initiativen, insbesondere am ESAP und an der CSRD.

Aus Sicht des WWF sind politische Entscheidungsträger insbesondere dort gefordert, wo es gilt für die Finanzindustrie eine Infrastruktur zu garantieren, die Klimadaten in verlässlicher Qualität, vergleichbar und (technisch) möglichst einfach zur Verfügung stellt. An die Bereitstellung einer Klimadaten-Infrastruktur hat der WWF folgende Erwartungen:

Die Entwicklung einer effektiven Klimadaten-Infrastruktur muss zeitnah vorwärtsgetrieben werden

Die Herausforderung, Klimadaten effizient und frei verfügbar zu machen, muss schnellstmöglich angegangen werden. Insbesondere die verspätete Einführung des ESAP ab Sommer 2027 leistet in vielerlei Hinsicht nicht, was erforderlich ist. Dabei stellt die zeitliche Inkonsistenz mit bestehenden nachhaltigkeitsbezogenen Berichts- und Prüfpflichten (siehe z. B. Abschnitt 2.2.) ein besonderes Problem dar. Solange ein zentraler Zugriff auf standardisiert ausgewiesene Klimadaten fehlt, werden von den Datennutzenden neue bzw. Zwischenlösungen eingeführt. Falls sich im Markt bis zur Einführung des ESAP alternative Lösungen etablieren, was sich aus Sicht des WWF bereits abzeichnet, wird der Sinn und Zweck einer einheitlichen europäischen Klimadaten-Infrastruktur (inkl. ESAP) untergraben. Eine solche unkoordinierte und dezentrale Entwicklung einer Klimadaten-Infrastruktur wird auch von Finanzmarktakteuren als nicht zielführend betrachtet. Deswegen ist es zwingend notwendig, dass die Bundesregierung sowie die Europäische Kommission die Relevanz einer angemessenen Klimadaten-Infrastruktur für die Transformation erkennen und entsprechend handeln. Im Anbetracht der EU-Wahlen 2024 und der Bundestagswahl 2025, muss die Weiterentwicklung der Klimadaten-Infrastruktur noch dieses Jahr (2023) in die Wege geleitet werden.

Eine breite und granulare Datenbasis ist notwendig

Datennutzende Akteure, wie Finanzinstitute, benötigen für ihre Geschäftsaktivitäten eine möglichst breite Datenabdeckung durch verpflichtende und einheitliche Nachhaltigkeitsberichte. Für Investitions- und Anlageentscheidungen bedeutet dies idealerweise eine globale Abdeckung. Für Kreditvergabeentscheidungen hingegen ist eine möglichst granulare Abdeckung inklusive KMU erforderlich.

Weiter sollten Datensätze keine fehlenden Datenpunkte aufweisen und Metadaten (z. B. Datenquellen, Zeitstempel, Erfassungsmethode) müssen transparent sein. Das heißt, Nachhaltigkeitsberichtspflichten müssen möglichst ambitioniert und (global) standardisiert vorangetrieben werden und die Anforderungen der Bereitstellung berücksichtigen.

Gleichzeitig sollten Hilfestellungen, Leitlinien und Vorlagen besonders für KMU entwickelt und bereitgestellt werden. Hier sind Politik und Aufsichtsbehörden besonders gefordert, aber auch Wirtschaftsverbände können gezielte Unterstützung für die Nachhaltigkeitsberichterstattung liefern, mit dem Ziel, eine möglichst flächendeckende Datenbasis für die Transformation zu schaffen.

Eine Datenplattform sollte sich als zentraler Referenzpunkt etablieren

Eine gesicherte und frei bereitgestellte Basis an Nachhaltigkeitsdaten dient als Standard-Referenz für Marktakteure und fördert so Innovation, Wettbewerb und Transparenz im Klimadaten-Markt. Oligopolistische Marktstrukturen können aufgebrochen und neue Anwendungsfelder können besser mit relevanten Klimadaten versorgt werden. Eine öffentlich zugängliche Klimadaten-Plattform, wie z. B. der ESAP, kann die Nachvollziehbarkeit von ESG-Ratings und Analysen durch offenen Zugang zu zugrundeliegenden Primärdaten fördern. Es ist von entscheidender Bedeutung, dass durch einen offenen und zentralen Datenzugang diese positiven Effekte für alle Finanzmarktakteure geschaffen werden. Gerade kleinere Finanzinstitute planen aufgrund ihrer personellen und IT-bezogenen Kapazitätsgrenzen keine direkte Nutzung des ESAP. Deshalb sollten in der Debatte über eine geeignete Klimadaten-Infrastruktur zwischen Vertretern von Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft die Prinzipien der offenen und diskriminierungsfreien Bereitstellung von Klimadaten zentral thematisiert werden.

Die Weiterentwicklung sollte kollaborativ und koordiniert sein

Um eine für alle Nutzergruppen effektive Klimadaten-Infrastruktur aufzubauen, bedarf es an Koordination und Kooperation zwischen Politik, Aufsichtsbehörden und Wirtschaftsakteuren. Erfahrungen, Bedürfnisse und Anforderungen von Finanzmarktakteuren müssen systematisch und strukturiert in die Entwicklung und technische Umsetzung einer Klimadaten-Infrastruktur eingebunden werden. Insbesondere für die Umsetzung des ESAP steht ein aufsichtsrechtliches Organ wie die ESMA in der Verantwortung, sowohl Erfahrungswerte als auch die Interessen aller relevanten Stakeholdergruppen einzubinden.

Der Aufbau einer Klimadaten-Infrastruktur sollte in Koordination mit der Weiterentwicklung von Berichtsstandards erfolgen. Die Frage, wie klima- und transformationsbezogene Berichtsdaten aufbereitet und bereitgestellt werden, spielt bei der Formulierung der Rahmenwerke für die Nachhaltigkeitsberichterstattung bisher nur eine untergeordnete Rolle. Für einen effektiven Aufbau einer Klimadaten-Infrastruktur müssen Standardsetzer und Aufsichtsbehörden Aspekte der Aufbereitung von Berichtsdaten verstärkt in den Regelwerken berücksichtigen.

Aus der Sicht des WWF sind die hier formulierten Erwartungen in der Weiterentwicklung einer Klimadaten-Infrastruktur besonders zu beachten. In der vorliegenden IST-Analyse zum Thema Dateninfrastruktur zeigte sich insgesamt, dass im Markt relevante Institutionen und Akteure nicht genügend Verantwortung für das Vorantreiben einer global bzw. national abgestimmten Klimadaten-Infrastruktur übernehmen. Aus Sicht des WWF sollen hier Entscheidungsinstanzen aus Politik und Aufsichtsbehörden klar in die Pflicht genommen werden, damit eine Klimadaten-Infrastruktur ähnlich einem öffentlichen Gut im Sinne der Transformation unserer Wirtschaft wirksam werden kann.

3.2 Handlungsempfehlungen

Für die zeitgerechten Weiterentwicklung einer Klimadaten-Infrastruktur, insbesondere einer zentralen Klimadaten-Plattform sieht der WWF deutlichen Handlungsdrang. Die folgende Auflistung gibt einen Überblick über die entscheidendsten konzeptionellen und technischen Handlungsfelder, damit die in diesem Bericht adressierten Anforderungen an eine Klimadaten-Infrastruktur erfüllt werden (siehe Tabelle 1):

Konzeptionelle Handlungsfelder	Technische Handlungsfelder
Aufbau und Betrieb	Technische Anwendungen
Nutzungsbedingungen (inkl. Kosten)	Datenformate
Datenqualität	Metadaten
Datenerfassung	Datensicherheit

Tabelle 1: Entscheidende Handlungsfelder für eine leistungsfähige Klimadaten-Infrastruktur

Konzeptionelle Handlungsfelder:

Klare Verantwortlichkeit beim Aufbau und Betrieb

Der Aufbau und Betrieb einer Klimadaten-Infrastruktur, insbesondere einer zentralen Datenplattform, sollte durch eine neutrale, nicht profitorientierte Institution geleistet werden. Ob zielführende Initiativen über öffentliche Behörden gelenkt werden sollen oder sich von alleine über die Marktkräfte in der Privatwirtschaft entwickeln, ist aufgrund der aktuell sehr dynamischen Entwicklung des Klimadatenmarktes zum jetzigen Zeitpunkt schwierig einschätzbar (siehe Kapitel 2.3). Eine entsprechende politische Debatte über Verantwortlichkeiten beim Aufbau einer effizienten Klimadaten-Infrastruktur muss deshalb von Entscheidungsträger:innen in Wirtschaft und Politik geführt und zur Umsetzung gebracht werden. Die Bundesregierung und Aufsichtsbehörden müssen hier mindestens eine unterstützende und/oder koordinierende Rolle einnehmen.

Verbindlicher Rechtsrahmen für Nutzungsbedingungen

Nutzungsbedingungen müssen eindeutig durch einen für alle Parteien verbindlichen Rechtsrahmen geklärt sein. Die Regelungen sollten unter Konsultation mit allen relevanten Stakeholdergruppen erarbeitet werden, sodass alle rechtlichen Fragen eindeutig festgelegt sind. Dies ist die Grundlage für die kommerzielle Weiterverarbeitung der bereitgestellten Daten.

Zugriffskosten

Zugriffskosten müssen möglichst gering sein, damit die Verwendung der bereitgestellten Daten für maximal viele Nutzer:innen möglich und leistbar wird. Damit sich eine zentrale Datenplattform im Markt durchsetzen kann, müssen Anreize gesetzt bzw. preisdiskriminierende Hürden vermieden werden.

Sicherstellung der Datenqualität

Die Qualität bzw. Verlässlichkeit von Klimadaten ist für Datennutzende absolut zentral, damit diese für die diversen Anwendungsfelder der Stakeholdergruppen verwendbar sind. Die von Unternehmen bereitgestellten Daten sollten innerhalb einer Klimadaten-Infrastruktur durch entsprechende inhaltlich und technische Prüfprozesse validiert werden. Auch extern vorgegebene Prüfungsprozesse tragen dazu bei, Qualitätsstandards zu etablieren, wie dies z. B. in Regelwerken wie der CSRD gefordert wird.

Zentrale Datenerfassung

Berichtspflichtige Daten sollten idealerweise nach dem „File only once“-Prinzip an einer zentralen Stelle von Unternehmen bereitgestellt werden müssen, um die notwendigen Ressourcen wie Zeit und Kosten für die Unternehmen möglichst niedrig zu halten. Der Aufbau einer entsprechend zentralen und effizienten Datenerfassung liegt im Verantwortungsbereich der zuständigen Aufsichtsorgane.

Zudem sollen Klimadaten zeitlich möglichst aktuell und einheitlich auf der Plattform bereitgestellt werden, um die Aussagekraft der Datenpunkte zu stärken.

Technische Handlungsfelder:

Einfache technische Anwendungen

Die Anwendungen und technischen Schnittstellen einer Datenplattform müssen einfach nutzbar sein. Daten sollen für Datennutzende möglichst übersichtlich, verständlich und zeitsparend abrufbar sein. Die Einrichtung von Anwendungsprogrammierschnittstellen (API) ist entscheidend für die Nutzung durch Finanzmarktakteure. Verschiedene Abruffunktionalitäten, wie z. B. der Download von individuell definierte Datenmengen oder kompletten Datensätze oder lediglich das Abrufen von aktualisierten Datenpunkte sind sowohl für den gewerblichen als auch zivilgesellschaftlichen Nutzen hilfreich.

Einheitliche Datenformate

Die relevanten Daten müssen in einheitlichen und maschinenlesbaren Formaten bereitgestellt werden. Dies sollten marktüblichen Formaten wie CSV/Excel sein. Zudem müssen Berichtsformate von verschiedenen Unternehmen gleich und zeitlich konsistent sein, um historische Analysen zu ermöglichen. Aus diesem Grund sollte die Weiterentwicklung der XBRL-Taxonomie für Nachhaltigkeitsberichterstattung im Rahmen der CSRD von wirtschaftlichen und politischen Akteuren unterstützt werden. Eine entsprechende Weiterentwicklung von Standardisierungsmethoden durch regulatorische Maßnahmen oder privatwirtschaftlichen Vereinbarungen gilt es ebenfalls zu fördern.

Bereitstellung von Metadaten

Zur effektiven Nutzung der Datenpunkte müssen die entsprechenden Metadaten einheitlich und umfänglich abgebildet sein. Informationen zu Originalquellen, Berechnungsmethoden sowie externer Validierung müssen transparent sein. Außerdem müssen komplexe Unternehmensstrukturen (z. B. Tochtergesellschaften oder Übernahmen) nachvollziehbar abgebildet werden. Eine zentrale Datenplattform fördert eine standardisierte Handhabung. Jedoch sollten Vorgaben auch durch entsprechende Regelungen in den Berichtsstandards festgelegt werden.



Gewährleistung von Datensicherheit

Ausreichende IT-Sicherheitsstrategien auf Datenplattformen sollen Daten vor Cyberkriminalität und unrechtmäßigen Zugriffen schützen. Insbesondere kursrelevante Daten müssen vor Manipulation geschützt sein. Zudem gilt eine besondere Aufmerksamkeit dem Schutz von personenbezogenen Daten. Eindeutige vereinheitlichte rechtliche Regelungen zu Zeiträumen von Speicherungen, Anpassungs-, Aktualisierungs- oder Löscherfordernisse sind insbesondere im länderübergreifenden Rechtskontext Rechnung zu tragen.



4. Zusammenfassung und Ausblick

Damit die Pariser Klimaziele erreicht werden können, muss die Transformation der globalen Wirtschaft deutlich an Geschwindigkeit gewinnen. Kapitalflüsse müssen in nachhaltige Aktivitäten gelenkt werden. Dafür sind eine verlässliche Datenbasis und effektive Dateninfrastruktur eine zwingende Voraussetzung.



Der strategische und systematische Aufbau einer leistungsfähigen Klimadaten-Infrastruktur wird in der aktuellen Debatte in Politik und im Finanzmarkt nach wie vor vernachlässigt. Daher bleiben viele Fragen der Datenverfügbarkeit für die Transformation hin zu einer Paris-kompatiblen Wirtschaft oftmals unbeantwortet.

Damit die nationalen und europäischen Klimaziele erreicht werden, muss die Transformation deutlich an Geschwindigkeit gewinnen. Hier könnte sich der Finanzmarkt als Hebel und Katalysator der Transformation erweisen. Eine verlässliche Datenbasis und effektive Dateninfrastruktur sind zwingende Voraussetzungen, damit Finanzierungs- und Investitionsentscheidungen im Sinne der Transformation getroffen werden können.

Der Markt für Klimadaten und diverse Klimadaten-Plattformen bilden eine sehr dynamische Landschaft, in der sich noch kein Marktstandard herauskristallisiert hat. Die Dateninfrastruktur muss für verschiedene Anwendungsbereiche (z. B. Kreditvergabe, Investitionsentscheidungen) nutzbar sein. Entsprechend wird eine möglichst globale wie auch möglichst granulare Abdeckung (inkl. KMU) von Daten zur Transformationsperformance von Unternehmen gefordert. Dazu müssen Lösungen gefunden und interoperabel entworfen werden.

Der Weiterbau der Klimadaten-Infrastruktur sollte kooperativ – nicht nur kompetitiv – geschehen. Initiativen und Lösungsansätze sollten über Grenzen und Anwendungsbereiche hinweg zusammen gedacht werden. Die Prinzipien der Interoperabilität und Open Data sollten im Kern der Klimadaten-Infrastruktur verankert sein. Hierfür sind die Unterstützung durch Finanzmarktakteure und klare regulatorische sowie koordinierende Vorgaben durch die Politik unerlässlich.

Diese Herausforderung sollte mit hoher Priorität und unverzüglich angegangen werden, denn der Aufbau einer leistungsfähigen Klimadaten-Infrastruktur ist von zentraler Bedeutung für die Transformation unserer Finanzmärkte und Wirtschaft.

Quellen

- I Europäische Kommission (2021). Study on Sustainability-Related Ratings, Data and Research, abgerufen am 14.06.2023. <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/d7d85036-509c-11eb-b59f-01aa75ed71a1>
- II Europäische Kommission (2023). Proposal for a Regulation of the European Parliament and of the Council on the transparency and integrity of Environmental, Social and Governance (ESG) rating activities, abgerufen am 14.06.2023. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?uri=CELEX%3A52023PC0314>
- III Richtlinie (EU) 2022/2464 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 14. Dezember 2022 zur Änderung der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 und der Richtlinien 2004/109/EG, 2006/43/EG und 2013/34/EU hinsichtlich der Nachhaltigkeitsberichterstattung von Unternehmen (2023), abgerufen am 14.06.2023. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32022L2464>
- IV Europäisches Parlament (2023). Legislative Train Schedule – CSRD, abgerufen am 14.06.2023. <https://www.europarl.europa.eu/legislative-train/theme-a-european-green-deal/file-review-of-the-non-financial-reporting-directive>
- V Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK) (2022). EU erzielt Einigung zur Weiterentwicklung der Richtlinie für die nicht-finanzielle Berichterstattung, abgerufen am 14.06.2023. https://www.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/de-DE/Documents/PDFs/Sustainability-Code/DNK-Infoblatt_CSRD_2021_05_19.aspx
- VI Holger, Dieter (2023). At Least 10,000 Foreign Companies to Be Hit by EU Sustainability Rules, Wall Street Journal, abgerufen am 14.06.2023. <https://www.wsj.com/articles/at-least-10-000-foreign-companies-to-be-hit-by-eu-sustainability-rules-307a1406>
- VII Verordnung (EU) 2019/2088 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. November 2019 über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor (2019), abgerufen am 14.06.2023. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:32019R2088>
- VIII Europäisches Parlament (2023). Bericht über den Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Änderung bestimmter Verordnungen in Bezug auf die Einrichtung und die Funktionsweise des zentralen europäischen Zugangsportals, abgerufen am 14.06.2023. https://www.europarl.europa.eu/doceo/document/A-9-2023-0024_DE.html
- IX Europäische Kommission (2021). Vorschlag für eine Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über europäische grüne Anleihen, abgerufen am 14.06.2023. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX:52021PC0391>
- X Rat der Europäischen Union (2023). Leichter Zugang zu Unternehmensinformationen für Anleger: Vorläufige Einigung über das zentrale europäische Zugangsportal (ESAP), abgerufen am 14.06.2023. <https://www.consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2023/05/23/easy-access-to-corporate-information-for-investors-provisional-agreement-reached-on-the-european-single-access-point-esap/>
- XI Klein, Jasmina und Scharck, Egbert (2023). Wie die Transformation der Wirtschaft durch ein neutrales und faires Datenökosystem unterstützt werden kann, Green and Sustainable Finance Cluster Germany, abgerufen am 14.06.2022. <https://gsfc-germany.com/net-zero-banking-alliance-germany/>



Impressum

Herausgeber: WWF Deutschland
Stand: Juni 2023
Autoren: Michael Valenta, Jannik Schulz (beide WWF Deutschland)
Mitarbeit: Julia Teppe (WWF Deutschland),
NKI – Institut für nachhaltige Kapitalanlagen GmbH, Frank Broetzmann
Kontakt: info@pathwaystoparis.com
Gestaltung: Anita Drbohlav (www.paneemadesign.com)
Bildnachweise: iStock/Getty Images

Danksagung

Wir möchten uns hiermit bei allen Teilnehmer:innen des Pathways to Paris-Projektes für die sehr konstruktive und lebhafteste Teilnahme an dem Workshop und der Online-Umfrage bedanken. Besonderer Dank gilt der Union Investment Institutional GmbH, der Allianz Investment Management SE, der HypoVereinsbank – UniCredit, dem Metzler Asset Management, der SCHUFA Holding AG, CRIF Germany sowie allen weiteren Teilnehmenden an den Interviews.

Disclaimer

Pathways to Paris ist ein vom Bundeswirtschaftsministerium (BMWK) gefördertes Projekt mit einer Laufzeit von zwei Jahren. Die aktive Projektphase endete im Oktober 2022.

WWF Deutschland und PwC Deutschland begleiteten und unterstützten die teilnehmenden Unternehmen bei der Entwicklung von Transformationspfaden, die für die Erreichung der Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens notwendig sind. Neben der Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses und breiter Akzeptanz für die Anforderungen einer erfolgreichen Klimawende wurden sektorspezifische, reproduzierbare Transformationspfade beleuchtet, die öffentlich zugänglich sind.

Eine exklusive Beratung mit unmittelbarer Wirkung auf z. B. Produktionstechnologien, Strategieplanung oder Wertschöpfungsketten einzelner Unternehmen fand nicht statt. Des Weiteren bestehen im Rahmen des Projektes keine finanziellen Verbindlichkeiten zwischen den teilnehmenden Unternehmen und den Projektinitiatoren, so dass etwaige Interessenkonflikte ausgeschlossen sind.

Die Inhalte des vorliegenden Ergebnisberichts wurden mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt. Der Anbieter übernimmt jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der bereitgestellten Inhalte. Die Nutzung erfolgt auf eigene Gefahr des Nutzers.

Eine Kooperation von:



Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages